

Märker Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Merba

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0,85 M.

Schriftleitung: Wils. Sauer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Merba: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf.,
die 90 mm breite Millimeterzeile im Helmetell 15 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Merba — Bankverein Artern.

Nr. 59

Mittwoch, den 27. Juli 1927.

40. Jahrgang

Was sie von uns wollen.

Poincaré hat wieder einmal eine feiner der ihm
ten Sonntagreden gehalten; nun, auch daran
hat man sich ja in Deutschland gewöhnt wie an so
manches andere. Er wird wohl so lange derartige Reden
von sich geben, als er überhört reden kann und darf.
Zunehmend ist indes erfreulich, daß er nichts weiter von
uns verlangt, als daß wir uns als die Schuldigen
für alle „Grueltaten“ bekennen sollen, die uns die
perverse Propaganda der Entente in die Schuhe
schieben möchte. Und daß wir endlich „moralisch“ ab-
strafen. Soziales ein anderes geistiges Abbild annehmen.
Andererseits sind die in ihren Entschuldigungs-
forderungen Deutschland gegenüber. Mitten in das
bedauerliche „Brieggespräch“, das sich an die Neben-
Broschüren und Wanderbroschüren anknüpfte, brachte die be-
kannnte Berliner Zeitung „Die Nation“ einen Artikel
unter der Überschrift: „Was Deutschland noch tun muß,
wenn abzurufen“, der in aller Wissenschaftlichen Deutsch-
land seit Jahren einen ergänzenden Kommentar zu den
bedauerlichen Verurteilungen diente. Man leugnet in diesem
Artikel zwar nicht, daß die Fortführung der 31 Unterhände
im Osten vollzogen ist, nimmt es aber sehr übel, daß als-
bald nach dieser Feststellung die Reichsregierung durch
alle ihre „Pressekompetenzen“ habe verstanden lassen, die
Entente in der Lage sei, sich die Leistungen zu leisten er-
füllen und es habe daher keine Gründe mehr, ihr die
Räumung der besetzten Gebiete zu verweigern; sogar
Serrin de Broquière zur Rede gestellt habe, weil er sich
höflich gegenüber der deutschen Entente nicht für voll be-
friedigt erklärte. Überhaupt dieses Deutschland! Aber
das englische Imperialismus habe sämtliche Ab-
teilungsleiter des deutschen Großen Generalstabes ein-
geladen („unausgibt, aber wahr!“), einen Besuch in
London abzusenden — und seitdem glaubt Deutschland,
sich nicht erlauben zu dürfen.

Nur gut, so fährt die „Nation“ fort, daß die
öffentliche Meinung ganz genau weiß, wieviel noch von
Deutschland ausgeführt werden muß, bis man erklären
kann, daß die moralische Wüstung — gar nicht zu reden
von der moralischen —, wirtschaftlich vollendet ist. Da ist
erstens die Zerschlagung des Gebietes über das Kriegs-
gebiet, dann weiter die Neuorganisation der
deutschen Polizei, eine besonders wichtige Sache,
da es sich hier darum handelt, mit Hilfe der 18 Staaten,
wie das Reich haben, 135 000 tatsächliche Militärpolizisten,
die rekrutiert, ausgebildet, nach zwölf Jahren entlassen
werden gerade wie die Reichswehrpolizisten, unvollständig
zu lassen in höchste und „harmlose“, auf Lebenszeit zu
ernennende Polizeibeamte.

Weiter: die Entschaffung der rheinischen Festungen,
die von ihrer Zweckbestimmung weit entfernt ist, da viele
dieser Festungen erst nach dem Abbruch der
Besatzungstruppen gesprengt werden. Eine ungeheure
Waste! Deutschland wäre demnach
auch nach nicht hinsichtlich seiner Abrüstung seinen
Verpflichtungen nachgekommen, wenn jene Truppen das
Rheinland geräumt hätten! Aber noch mehr: Zur weiteren
Abrüstung gehört die Veräußerung der 1500 öbe-
maligen Kasernen der kaiserlichen Armee. 700 da-
von seien vollkommen in dem früheren Zustand erhalten
zum Gebrauch durch die Polizei und größere Verbände;
es bleibe noch übrig, die anderen 800 zu zerstören oder so
umzubauen, daß sie für neue militärische Formationen
unbrauchbar werden, die Reichswehr mag ja wohl in
Hinterquartieren wohnen!

Überhaupt die Reichswehr! Da verlangt man, daß
ihre Ausstattungsregeln geändert wird; denn das sei
viel zu sehr darauf eingestellt, die Reichswehr den Ge-
brauch von Waffen zu lehren, die ihr verboten sind, z. B.
Kampfgewehr, Panzergewehr, Panzerkanone, Gas,
Schwerverw. u. dgl. Vor allem aber sollen die Schwämme
aufgehoben, die in der fortgeschrittenen Ansicht der Welt
bestimm sind, Generalsabsoffiziere heranzubilden, und in
allererster Linie müsse endlich der Große General-
stab selbst zum Verschwinden gebracht werden, der un-
ermittlich seine Abwände-Pläne verfolge und den die
Kommandosystem trotz ihrer schonigen Verwirklichung
nicht habe gestehen können. Voller Entrüstung setzt das
bedauerliche Blatt hinzu, das englische Kriegsministerium
habe durch seine Einladung endgültig diese unheilvolle Ein-
richtung anerkannt, die wir man beaupten könne, an
einem Unglück schuld sei.

Man sieht also: eine lange Wunschliste all
unserer Verdrissenen gegen die Entschuldigungsbestimmungen!
Das Blatt sagt, die Fortführung der Unterhände sei nur
ein einziger Schritt zur Abrüstung des Reiches gewesen,
denn noch viele andere zu folgen haben. Wir Deutsche
wissen ja aus gleichfalls siebenjähriger Erfahrung, daß
diese Bitte immer länger wird, hinten immer neue Fort-
setzungen erhält, sobald die in ihrem vorderen Teile auf-
gehellten Forderungen erfüllt sind.
Und dann verlangt man von uns obendrein, wir
sollen „moralisch abstrafen“!

Französische Redehochflut.

Außer Poincaré waren letzten Sonntag in Frankreich,
wie das dort an den „Nebenagen“ fest zu läßt ist, noch
mehrere andere Staatsmänner am Reden, aktiv und in-
aktiv. Die wichtigste Rede hielt in seinen Bahnhöfen
Sapiez der frühere Ministerpräsident Caillaux.

Europa, sagte er, werde unregelmäßig, wenn nicht endlich
Wenigstens einziehe, und die Wenigstens werde einziehen,
weil die Notwendigkeit eines engen Zusammenwirkens
der Völker des alten Kontinents nun fast allen Staats-
männern profanisiert worden sei. Aber die Politik be-
stehe nicht in Worten, sondern in Taten. Es gebe keinen
größeren Gewinn für ein siegreiches Volk als den mora-
lischen, und diesen erlange der, der rechtzeitig die in dem
Fleisch einer Nation liegenden Kräfte herausziehe, die
den anderen schenken, ohne dem anderen etwas anderes ein-
zusetzen als falschen und gefährlichen Schein. Die fran-
zösischen Volkswirtschaften hätten das Gefühl dafür, sie
würden nicht mit der Politik von Locarno verbunden.

Auch Herriot und Painlevé, der Unterrichts-
minister und der Kriegsminister des Kabinetts Poincaré,
hielten wieder Friedens- und Versöhnungsreden, Herriot
in Paris bei der Einweihung eines Gedenkdenkmals,
Poincaré bei einem Zirkel in Lyon. Herriot meinte,
daß man jetzt das Friedensstatut vorbereiten
müsse, das eines Tages in Europa und der ganzen Welt
regieren werde. Und schließlich sprach auch noch Pau-
Boncour, der bekannte sozialistische Abgeordnete, gegen
den Krieg und im Interesse der Völkerverbrüderung.

Das Leichenbegängnis des Königs von Rumänien.

Die neue Chronologiestrage.

In Gegenwart von drei Erzbischöfen, zwölf Bischöfen
und etwa hundert Priestern fand im Schloß Cotro-
ceni zu Buzarest das feierliche Totenamt für den ver-
storbenen König statt. Am Sarge saßen alle Mitglieder
der königlichen Familie und die Prinzen von Hohenzol-
lern und Sigmaringen.

Nach dem Totenamt wurde der Sarg von Generalen
und Adjutanten des Königs in der Gesamtbesetzung ge-
tragen, auf der die Leiche unter dem Trauerhut von 101
Schutz und unter dem Gelächter der 400 Kirchen Buzarest
durch die Straßen Buzarest geführt wurde. Dem Trauer-
sarg folgte der Bürgermeister von Buzarest voran. Ihm
folgten eine Schwadron der Leibwache, die Gendarmen,
die Kriegsmusikanten und die Fahnen sämtlicher rumäni-
schen Regimenter. Hinter dem Sarge schritten die könig-
liche Familie, die Mitglieder des Regimentsrates und
der Regierung, das diplomatische Korps und die Ver-
treter des Parlamentes. General Dragar, der frühere
Dienstanführer der Armee, trug die Krone, der
älteste General der Armee das königliche Szepter.

Vom Bahnhof Buzarest brachte ein Eisenbahnzug die
sterblichen Überreste des Königs nach Kurtea de
Argeş, einer kleinen Provinzialstadt am Fuße der Karpa-
then, die im 17. Jahrhundert der Hauptstadt der Karpa-
then war. Auf dem Bahnhof von Kurtea hatten die An-
wesenden, die Vertreter der kirchlichen Behörden sowie Ab-
geordnete von 12 000 Gemeinden Aufstellung genommen.
Wiederum wurde der Sarg von Generalen auf die
Gesellschaft geleitet, wiederum erlösten der Trauerhut
von 101 Schutz und dem Trauergeleit der Gloden. Etwa
1000 Priester begleiteten den Sarg nach der Kirche, in
dem König Ferdinand nach dem Bräutigam König Carol
und der Königin Elisabeth (Carmen Sylva) seine letzte
Ruhe finden soll.

Proklamation des Regenschafsrates.

Nach der Beisetzung des Königs veröffentlichte der
Regenschafsrat eine Proklamation, in der er die Ver-
dienste des verstorbenen Königs würdigt und die Wünsche
der Bevölkerung für die Dynastie zum Ausdruck bringt.
Am Schluß der Proklamation gibt er das feierliche Ver-
sprechen, daß er dem König Michael die Möglichkeit
geben werde, über ein Land zu herrschen, das durch seinen
Fortschritt die Hoffnungen der Bevölkerung erfülle.

Wiel erörtert wird die Tatsache, daß zurzeit Ni-
kolas in der Chronologie der Kaiser, der Kaiser vor im
Land das Gesetz der Dynastie nicht in Kraft. Nun
aber, da der Chronologe Michael zum König prokla-
miert wurde, regt sich wieder die Sorge um das Kom-
mando. Der Minister soll beschließen haben, den
Prinzen Nikolaus, des verstorbenen Königs
jüngsten Sohn, zum Chronologen zu ernennen. Es müßte
zu diesem Zweck eine Gesetzesvorlage eingebracht werden,
wonach auch die Seitenlinie zur Chronologie berechtigt
wäre. Im übrigen wird nach wie vor betont, daß die
über die Pläne des ehemaligen Kronprinzen verbreiteten Ge-
währlose vollkommen falsch seien.

Ein westfälischer Schacht eingestürzt.

Grubenunglück bei Reddinghausen.
Der neue Schacht 3 der „Bode-Anguste-Viktoria“ in
Hilf bei Reddinghausen ist durch den Bruch der Säulen,
auf denen der Schacht aufgebaut war, vollkommen vernichtet.
Der Schacht und die Fördermaschinen sind in die
Erde gesunken. Daher sind von dem Schacht 3 aus noch
Schacht 1 und 2 große Wasser- und Schlammanfluten in die
pumpunterirdische Strecke eingedrungen. Die Reichswehr
wie die ganze Bergbauverwaltung von 30 Mann ver-
setzen hinsichtlich die Anlagen.

Es ist auch noch gelungen, die in Schacht 1 und 2 be-
findlichen Leute zu retten, mit Ausnahme von fünf
Personen, die selbst die Rettungsmannschaften nicht

nicht hervorziehen konnten. Dabei getrieben die Rettungs-
mannschaften selbst in Lebensgefahr. Sie wurden mit Zu-
hilfenahme des Betriebsrates zurückgezogen. Die Anglück-
stelle ist in einem Umkreis von einem Kilometer durch ein
tiefes Poliergang abgebeugt, das das Brechen der
Anglückstelle mit Lebensgefahr verbunden ist.

Der ganze Gemeinde Müls droht durch das furchtbare
Anglück der Zusammenbruch, da die 20 000 Einwohner
auf sämtlich von dem Bergbau der Gegend abhängig
sind. Gewo 3500 Arbeiter waren auf der Gegend tätig und
erbrachten täglich 2000 Tonnen Fett-, Gas- und Gasflam-
mole.

Rücktritt Hörfings vom Oberpräsidium.

Reichskonferenz des Reichsbanners.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Otto Hörfing,
hat bei der preussischen Regierung sein Rücktritts-
gesuch eingereicht. Der Grund soll in der Ansicht Hörfings
zu liegen sein, sich der Leitung des Reichsbanners,
dessen Bundesführer er ist, voll und ganz widmen zu
können.

Ob der Rücktritt Hörfings freiwillig erfolgt ist, ist
räthlich. Hörfing, der Sozialdemokrat und eine stark um-
kampfte politische Persönlichkeit ist, hat bekanntlich in



Hörfing. Seering.

seiner Eigenschaft als Reichsbannerführer in einem
Auftrag an das Reichsbanner zu den blutigen
Vorwänden in Wien Stellung genommen, indem er die
Maßnahmen der Wiener Polizei als unangebracht bezeich-
nete und betonte, daß die Hilflosigkeit der österreichischen
Regierung das Uebel zu einer Katastrophe haben werden
lassen. Die Reichsregierung hat daraufhin auf diplo-
matischem Wege in Wien sich wegen dieser Äuße-
rungen Hörfings entschuldigen lassen, die auch als Ent-
scheidung von der demokratischen und Zentrumspresse ge-
eignet wurden, deren Vorwürfe neben dem Sozialdemo-
kraten zum Teil Mitglieder des Reichsbanners sind.

Auch Hörfing selbst hat auf der Reichskonferenz des
Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“, die in Magdeburg
lagte, dem von ihm erlassenen Aufruf als unglücklich fin-
deter bezeichnet. Sachlich wollte er allerdings von seinen
Misshandlungen nichts zurücknehmen. Auf dieser Tagung
gab Hörfing dann auch seinen Rücktritt vom Oberpräsi-
dium bekannt, um, wie er sagte, sich ganz der Führung
des Reichsbanners widmen zu können, da er dann nicht
mehr durch seine Eigenschaft als Staatsbeamter in
dieser Amtsführung gehindert wird. Ihm konnte es vor
allem darauf an, sich frei ausdrücken zu können und zu
handeln als Führer des Reichsbanners, dessen Grund-
lagen niemals vergessen werden dürften. Ein Zentrum-
demokrat und ein Demokrat sprachen dem Führer des Reichs-
banners ihr Vertrauen aus und betonten, daß nimmermehr
für ihren Führer gänzliche Unbegreiflichkeit geschehen
würden sei.

Der Reichskonferenz zum Schluß der Ver-
handlungen einstimmig angenommene Entschließung
betonte Hörfing für sein manneshaftes Auftreten, das die
Lebensnotwendigkeiten der Republik allen anderen voran-
setzte. Der Kampf des Reichsbanners gegen Monarchisten
und Kommunisten werde unter Hörfings Führung noch
kraftvoller und planmäßiger als bisher fortgeführt
werden. Außerdem beschloß die Reichskonferenz, dem
Reichspräsidenten an seinem 30. Geburtstag die
Wahrung und Verehrung anzusprechen, die ihm als dem
auf Grund der republikanischen Verfassung berufenen
Präsidenten zukommt. Zu einer Beteiligung an der
Hindenburg-Gebende soll auf die Mitglieder sein Zwang
ausgelassen werden.

Der Reichspräsident Otto Hörfings als Oberprä-
sident der Provinz Sachsen werden wird, wird sich erst in
den nächsten Tagen entscheiden. An erster Stelle wurde
der Name des ehemaligen preussischen Innenministers
Seering genannt; doch soll dessen Ernennung wieder
fraglich geworden sein, da der Gesundheitszustand Hörfings
noch viel zu wünschen übrigläßt. Als weitere Kan-
didaten kommen der sozialdemokratische Abgeordnete, der
ehemalige deutsche Gesandte in Brüssel, Landsberg und
andere linksstehende Persönlichkeiten in Frage.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die deutsch-französischen Handelsverhandlungen.

Aus Warfner industriellen Kreisen wird mitgeteilt, daß die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nicht so leicht fortgesetzt werden und befriedigende Fortschritte machen. In den letzten Tagen seien keine neuen Schwierigkeiten eingetreten, die den Fortgang der im übrigen mit voller Disziplin umgebenen Verhandlungen irgendwie beeinträchtigen könnten.

Parteiung der sozialistischen Sozialdemokratie.

In Saarbrücken begann der Parteitag der sozialistischen Sozialdemokratie. Hermann Müller-Berlin wandte sich mit der Aufforderung an die Beschwäderte, endlich den Mitzug der Verfassungsentwürfen vom Reich vorzunehmen zu lassen, was nach Locarno, Genf und Entschleunigung der Selbstverständlichkeit sei. Brade-Paris schloß sich den Worten Müllers an und betonte den Standpunkt seiner Partei, die stets das Saargebiet als deutsches Gebiet betrachtet habe. Winter-Neubad gab der Hoffnung der Reichsregierung Ausdruck, einst als das Saargebiet zum großen Deutschland zurückgeführt zu können.

Frankreich.

× Referenten und Referenzoffiziere. In Referenzlager von Richard bei Tours stimmten mehrere der unterbreiteten Referenten beim Aufruf ihrer Namen die Internationale an. Vorseheide, die ebenfalls wurden gesungen. Zwei Referenten wurden verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — In Straßburg begann der 7. Kongreß der Referenzoffiziere. Der ehemalige Kriegsminister André Lefevre hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das mobilisierte Heer gegenwärtig schon 24 000 aktive Offiziere und 95 000 Referenzoffiziere zähle, deren Zahl sich in Zukunft noch erhöhen werde.

Aus dem Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident nahm den Bericht des stellvertretenden Leiters des Auswärtigen Amtes, Staatssekretärs Dr. v. Schuberer entgegen.

Paris. Der Bericht der Sachverständigen, die mit der Beschleunigung der Verhandlungen an den deutsch-französischen Unterhandlungen im Schenke zusammen waren, ist dem Sekretariat der Sozialdemokraten zugewiesen. Der Bericht stellt fest, daß die zu verifizierenden Beschäftigungswerte restlos niedergelegt worden sind.

Paris. Der Marineleutnant Anquetin, der dem Genesungsheim in französischen Marinehospitalen zugeteilt war, hat in seinem Zellenraum durch Erhängen Selbstmord verübt. Der Marineminister hat eine Untersuchung angedeutet, die zu lenitiven Empfehlungen führen dürfte.

Wien. Hier wurde in Gegenwart des Königs der Beirat des Reichs ein Gesetz über die Abgrenzung der Gerichtsbarkeit beschlossen, die die der Sphäre der Gerichte sind, ohne daß ihre Gränzen bekannt wäre. Der englische Gesandte und Marschall Palmer erhielt Antworten, auf die der König antwortete.

London. Chamberlain mußte einer Erklärung wegen für einige Tage das Bett hüten.

London. Der New Yorker Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, daß die Scherzreden der Marineoffiziere in Genf ein Zeichen der Abgrenzung der Gerichtsbarkeit zwischen England und Frankreich sind. Man seine das Verhalten, die Schuld daran auf andere Scherzreden als die der Vereinigten Staaten-Regierung zu laden.

London. Zwischen London und der Ost- und Südküste Englands begannen die ersten britischen Luftfahrten, an denen 200 Passagiere teilnehmen. Sie sollen fünf Tage dauern und den Bestimmungen eines wirtlichen Fluges entsprechen.

Sofia. König Boris ist in Begleitung der Prinzessin Euxinia und eines kleinen Gefolges zu einem Erholungsaufenthalte ins Ausland abgereist.

Aus der Umgegend

Neuba, 27. Juli.

— **Extra-Konzert.** Der Aufruf unserer Stadtpfelle bildet jetzt das Tagesgespräch in unserem Städtchen. Was die Kapelle am letzten Sonnabend gelegentlich des Konzertes im „Reichlichen Hof“ wieder bot, ging über alle Erwartungen. Namentlich einige Violin-Solo-Vorträge des Herrn Kapellmeisters Köndke waren Glanzleistungen und zeigten, daß er sich in die Herzen der Zuhörer einzupielen vermag. Der ihm spendende Applaus dafür war so offensichtlich, daß er sich einer Zugabe nicht zu enthalten vermochte. — Am nächsten Sonntagabend gibt die Kapelle wieder ein Konzert, diesmal im Schützenpau. Hoffentlich ist auch diese Veranstaltung wieder recht gut besucht.

— **Verkehrseinsparer rührt auch!** Wie wir erfahren, besteht die Gefahr, daß der von der Eisenbahndirektion in Aussicht genommene Verwaltungs-Sonderzug aus Kößleben nach dem Schwarzatal am Sonntag, den 4. September, nicht abgefahren wird, weil die Nachfrage nach Fahrkarten bisher ganz unbedeutend ist. Der Zug soll Kößleben als Ausgangsstation haben und auf den Stationen der Unfrutalbahn wird Gelegenheit zum Zustiegen geben. Von Naumburg ab geht die Fahrt ohne Unterbrechung weiter.

— Es wäre schade, wenn die den Unfrutalbewohnern winkende Gelegenheitsarbeit, ohne wie die Anschaffungen einmal einen Gangausflug machen zu können, zu Wasser gemacht würde. Die oben angeführten Gründe sind u. G. nicht stichhaltig, denn bisher ist seitens der Bahn noch nicht die geringste Propaganda für den Sonderzug gemacht worden, ja die in Frage kommende Presse im Unfrutal weiß weiter nichts davon, als daß in einem vor langer Zeit zusammengestellten Programm für den Sommerverkehr auch ein Zug Kößleben—Schwarzatal aufgeführt steht. Das ist alles. Die Bahn ist doch ein Geschäftsinstitut und wer ein solches mit Erfolg leiten will, der muß Propaganda treiben, dem Publikum zur Kenntnis bringen, was er hat und will, sonst geht die Sache schief. Hoffentlich werden wir nun in die Lage kommen, näheres über den Zug mitzuteilen und dann wird gewiß auch die Nachfrage nach Sonderzugkarten eine rege werden.

— **Lehrgang für Volkkräfte an Mädchenfortbildungsschulen.** Die Regierung in Merseburg veranlaßt etwa im September d. J. an der landwirtschaftlichen Schule in Wenigerode einen Lehrgang für Volkkräfte für landliche Mädchenfortbildungsschulen. Der Lehrgang kann jedoch nur abgehalten werden, wenn mindestens 24 Teilnehmer sich anmelden. Der Lehrgang wird mindestens 4 Wochen dauern, da 24 volle Unterrichtstage unbedingt erforderlich sind. Nach den im Vorjahre bei einem für den

Regierungsbezirk Magdeburg veranlasseten Lehrgang gemachten Erfahrungen können nur solche Damen zugelassen werden, die über die notwendigen praktischen Vorkenntnisse verfügen. Es ist dabei vor allem an die Erfahrungen im Kochen zu denken. Damen, die nicht Kochen können, werden dem Lehrgang nicht folgen können. Zur Zulassung an dem Lehrgang kommen auch nur solche Personen in Frage, die bereit sind, später aufständig an dem Aufbau ländlicher Mädchenfortbildungsschulen mitzuwirken. Zur Erteilung des Unterrichtes werden als Vorraussetzung nach 2 Lehrinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde zur Verfügung stehen. Den Unterricht in Gesundheits- und Krankenpflege wird eine Krankenpflegerin erteilen. Außerdem werden Lehraufträge unternommen werden. Zu den den Teilnehmerinnen erscheinenden Auslagen ist ein täglicher Zuschuß von 3 RM. in Aussicht genommen. Außerdem sollen die Fahrtauslagen vergütet werden. Wahrscheinlich werden sich auch die Kreise mit einer Beihilfe von 1 RM. pro Tag beteiligen. Anträge auf Zulassung zum Lehrgang müssen bei dem zuständigen Landratsamt bis spätestens 10. August eingereicht werden. Die Bewerberinnen müssen in ihrem Antrag näher ausführen, inwiefern sie die erforderlichen praktischen Vorkenntnisse für den Lehrgang besitzen. Sie müssen sich auch bereit erklären, an später etwa gegründeten Mädchenfortbildungsschulen mitzuarbeiten.

— **Wendelstein.** Am nächsten Sonntagnachmittag wird im Garten des Gasthofs Wendelstein das jetzt unter beider Leitung des Herrn Kapellmeisters Köndke stehende Nebener Stadiorkonzert im Garten-Konzert veranlassen. Es ist wohl vorauszufragen, daß Freunde eines schönen Spazierganges die Gelegenheit zu einem Ausflug nach dem beliebten Wendelstein benutzen werden.

— **Kößleben.** Auf dem für dieses Jahr herausgegebenen Wandkalender der Kößleber Zeitung sind der Nebener Angehörige ist die Votterdörfer Kirme für den 4. und 5. September, die Kößleber Kirme für den 18. und 19. September angelegt. Das trifft nicht auf. Beide Kirmenessen werden eine Woche später, also am 11. und 12. resp. am 25. und 26. September abgehalten. Bei der Festlegung der Kirmenessen hat der Mon. mitzureden, und der hat diesmal entschieden, daß ausnahmsweise die Votterdörfer und Kößleber ihre Feste ausgerechnet bis auf den letzten für diese zulässigen Tag verschieben müssen.

— **Sachschiff.** Am Donnerstag vormittag fuhr ein Güterzug in eine Schafherde, die sich zufällig auf einem Bahnübergang befand. Dabei wurden 3 Schafe getötet, ein viertes schwer verletzt, so daß es sofort geschlachtet werden mußte. Wegen die Bahnverwaltung sollen Ersatzansprüche erhoben werden, doch ist noch nicht festgestellt, ob ein Verschulden der Bahn vorliegt.

— **Bürgel.** In nahe gelegenen Wald d. hat sich die 70jährige Witwe Wiese, nachdem sie ihre geistlichschwache 56jährige Tochter in einem Teich ertränkt, selbst im Teich das Leben genommen.

— **Camburg.** Eine Frau aus Sieglitz bei Camburg, die am Sonntag bei Verwandten in Sieglitzdorf weilte und am Montag Verwandte in Walbeck besuchte, ging von dort aus am Montag in den Wald zum Beerensuchen. Da sie am gleichen und am nächsten Tage noch nicht zurückkehrte, wurde anfangs mit der Möglichkeit gerechnet, daß sie Verirrung in Silberthal aufgelaufen hat. Als sie aber auch am Mittwoch nicht zurückkam und durch Nachfrage in ihrem Heimort die Fährten festgestellt wurde, suchte man die Vermisste und fand sie in der Nähe der Regenböden im Walde. Ein Herdengang hatte die Bedauernswerte beim Beerensuchen überfallen.

— **Stendal.** Hier wurde ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt. In ihrer Wohnung in der Rathenower Straße wurde die Frau des Deliktatenshändlers Ganewitz mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Die von dem Ehemann sofort herbeigerufene Polizei konnte schon nach kurzer Zeit ermitteln, daß Ganewitz selbst der Täter war. Ganewitz wurde verhaftet, befreit aber, die Tat begangen zu haben. Bei seinen Aussagen verriet er sich jedoch derart in Widersprüche, daß an der Täterhaft Ganewitz kaum noch ein Zweifel besteht. Das Deliktatessen- und Kolonialwarengeschäft von Ganewitz ging in der letzten Zeit sehr schlecht, und der Händler klagte wiederholt, daß er sich Geld beschaffen müsse. Vor einigen Monaten ließ er seine Frau mit vielen tausend Mark gegen Unfall und plötzlichen Tod versichern. Diese Versicherungssumme, etwa 15 000 Mark, hätten ihm ausgezahlt werden müssen, falls es ihm gelungen wäre, das Geheimnis wider furchtbarsten Tat zu verhehlen.

Nahe und fern.

— **Der Reichspräsident** bei den Reuen in Dobran. Reichspräsident von Hindenburg besuchte die Reuen in Dobran. Bei seinem Eintreffen wurde ihm der Bahnhof in Dobran wegen dem Reichspräsidenten begehrte Huldigungen entgegengebracht. Der Reichspräsident nahm jedoch in Heiligendamm an einem vom Vorstände des Reuenvereins gegebenen Frühstück teil, bei dem u. a. der Reichsminister Graf von Helldorf, Schwerin und Prinz Feinrich der Niederlande zugegen waren. Dann fuhr der Reichspräsident nach Wittenberg, wo er nach einer Rundfahrt durch die Stadt vom Rat der Stadt, dem Lehrkörper und der Studentenschaft der Universität Hoford begrüßt wurde.

— **Überfall** auf einen Polizeibeamten. An der Kraftstation der Westlichen Kleinbahn in Herin wurde ein Polizeibeamter von mehreren Mannsholben angegriffen und mit einer Verletzung an Waden getroffen, so daß er bedeutungslos hienbleibt. Als er wieder zu sich gekommen war, zog er seine Dienstpistole, schoß auf einen Bergmann und tötete ihn. Der Polizeibeamte mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Es handelt sich um einen Nachschiff.

— **Schießerei** und Siefstruder erschossen. In Wollitz erschoss ein 19jähriger Bergmann zuerst seinen Siefstruder und dann seinen Siefstruder im Besitze eines Familienfreis. Der Täter, der nur einen Arm hat, will in Notwehr gehandelt haben. Er stellte sich der Polizei.

— **Vierfacher Mord** eines Mädeschützlings. Im Gebäude des Bezirksgerichts Naabs a. d. Thaya hat ein 18-jähriger Arbeiter, der sich wegen Notzud und Einbruchsdiebstahls in Haft befand, den Gefangenenaufseher, dessen Frau und zwei Kinder in m o r d e t und sie hienbleibt geblieben. Der Mörder hat aus dem Besitz des Gefangenenauf-

seufers, der auch die Stelle eines Vollstreckungsorgans des Gerichts bekleidete und bei einer Partei einen Betrag von zehntausend Schilling eingezogen hatte, das ganze Geld geraubt.

— **Zugzusammenstoß** in Schwaben. Auf der Station M ö s i n g e n ist der Personenzug 1024 (Zimmern—Tübingen) bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen dort verkehrenden Güterzug aufgefahren. 21 Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Ein Passwagen und fünf Güterwagen wurden aus dem Gleis gehoben. Der zweite Güterzug stand hoch aufgerichtet auf dem Bahnhofs. Ein Wagen war vollständig zertrümmert.

— **Nächtlicher Einbruch** durchs Fenster. In die Wohnung einer Zänzerin in Paris schlich sich ein Dieb ein. Durch verhängte Gerdelle wurde die Zänzerin auf einen gewaltigen Schreck. Dieser zwang sie mit vorgeschlagenem und bewohnte, sich ruhig zu verhalten, bemächtigete sich aller Wertgegenstände und verschwand dann durch das Fenster, durch das er gekommen war. Die Zänzerin, deren Wohnung im ersten Stock liegt, hatte die Bewohnheit, bei offenem Fenster zu schlafen.

— **Die West in Kanton.** In Shanghai ist ein industrieller Dampf von Kanton mit etwa 1000 passanten Zehner von der Schaar aus Nord eingetroffen. Eine Anzahl Soldaten, die der West erlegen waren, waren in den Zug geworfen worden. Die Behörden haben wegen der Ansteckungsgefahr die Leichen suchen lassen. Man fand jedoch nur 19 und befürchtet, daß noch viele im Wasser liegen.

— **Ausbruch** aus einer Erziehungsanstalt. Aus der gestifteten Abteilung der Göttinger Erziehungsanstalt sind 11 Zöglinge entwichen, nachdem sie unter Aufsicht des Erziehungsleiters, der nach Verübung einer zweifelhafte Gefährdung im Erziehungsheim überwiesen worden war, zwei Erzieher überwältigt und ihnen die Schlüssel abgenommen hatten. Die zurückgebliebenen Zöglinge der offenen Abteilung melde sich freiwillig zur Verfolgung der Entflohenen.

— **Zusammenstoß** von Stahlhelm und Kaffort. In der Gegend von Mülhausen ist ein Zusammenstoß zwischen dem Stahlhelm zu Zusammenstoß mit kommunisten, in deren Verlauf ein dreizehnjähriger, ganz unentwickelter Knabe, getötet und eine weitere Person schwer verletzt wurde. Von der Polizei wurden daraufhin mehrere Verhaftungen auf beiden Seiten vorgenommen.

— **Ein Auto** von Zug überfahren. Ein Personenzug, das mit zehn Personen besetzt war, wurde bei einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Rebec (Frankreich) von einem Zug ergriffen und zertrümmert. Der Bahnwärter hatte gerade nach der Durchfahrt eines Zuges die Schranken geöffnet, aber dabei übersehen, daß aus der entgegengekehrten Richtung ein Schnellzug in 80 km/h mit 2 km/h heranbrachte. Von den Insassen des Autos wurden vier auf der Stelle getötet. Die übrigen erlitten sehr schwere Verletzungen.

— **Ein Fährmann** in London. Während der letzten Tage ist ein Fährmann in London verstorben. Es handelt sich um einen Einbruch in das Gesundheitsministerium, bei dem den Dieben Versicherungsmärkte im Werte von 250 000 Pfund (5 Millionen Mark) in die Hände fielen.

— **Todesopfer** einer Epidemie. In Zaroslaw (Rusland) starb 25 Personen an einer bisher unbekanntem Art von Darmkrankheit und erkrankt. Die Erkrankten verlieren in sehr schwerer Form und haben bis jetzt 18 Todesopfer gefordert. Man vermutet, daß es sich bei diesen Einbrüchen um eine Erregungsform der B i r i n g e n P e s t handelt.

Bunte Tageschronik

— **München.** Im Karnevalsbetrieb wurden die seit dem 10. Juli vermissten Touristen Wolfgang Jetter und Anna Böhler tot aufgefunden und beerdigt.

— **Beuel.** Bei Sandbühl anlegte der 34jährige Kaufmann Walter Schulz, Westfälische wurde er in seinem Badebett von epileptischen Krämpfen befallen. Schulz starb in Wasser und ertrank.

— **Deutsches Feuer.** Auf dem Schloßburg führte der älteste Sohn der Prinzessin Sophie zu unglücklichem Ende, daß er eine schwere Gehirnerkrankung erlitt und trotz ärztlicher Hilfe, die sofort zur Stelle war, verstarb.

— **Wien.** In Wismuth ließen die höchsten polnischen Ministerialräte und Minister in der 5. Klasse m e m p o auf einer Abendmahlzeit zusammen. Beide Führer erlitten sehr schwere Verletzungen.

— **Wien.** In dem Dorfe Giehe bei Radow Katz (Mittelschlesien) erkrankte ein Schornstein, das ein Bergmann nach Verletzung der Gelenke erlitten und ins Dorf mitgebracht hatte. Vier Personen wurden getötet und fünf verwundet.

— **Jerusalem.** In Safa und Jerusalem ist wieder ein solcher Verstoß verübt worden. Die Täter, wo er stärker war, erstickte die letzte Panik.

— **Basra.** In Wadwan am Persischen Golf ist Cholera ausgebrochen. Der Verkehr zwischen Wadwan und Basra ist eingeleitet worden. In Basra haben sich fünf Todesfälle ereignet.

Mordart einer Geisteskranken.

— **Berlin.** In einem Unfall geistiger Umwandlung erkrankte das Dienstmädchen A r a n a das ein Jahre alte Tochter eines Bankbeamten in der Babenwiese. Die Täterin wurde in die Heilanstalt Wittmann eingeliefert.

Tübingens Universitätsstudium.

— **Tübingen.** Der Festtag aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Universität Tübingen begann mit einem imposanten Festzug, der sich von der Universität bis zur Stiftskirche bewegte, die ebenfalls auf ein 40jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Vor Beginn der Feier legte der Rektor der Universität, Dr. F r e n d e l e n b u r g, am Carlshof die Universitätsurkunde, Grafen G e h a r d t, in dem Parte, einen Kranz nieder. Eine feierliche musikalische Darbietung leitete die Feier ein, worauf Rektor Dr. Frendelenburg das Wort erging. Er warf einen Blick auf die letzten 50 Jahre der Universität und sprach dann über Wissenschaft, Kultur und Universität, indem er die Notwendigkeit betonte, der Welt zu zeigen, daß die deutsche Wissenschaft lebte und sich den Glanzen an die Zukunft nicht nehmen ließ.

— **Staatserhebung** in Tübingen. Grafen G e h a r d t, dem die Universität eine 40 000 Mark. Staatsrats Na übergeben wurde, die Universität eine 40 000 Mark.

— **Veranstaltung** eines Arbeitslohn. Der Erwerbslose Arthur P e t e r s erkrankte seit 16 Monate an Tuberkulose und brachte sich dann selbst eine schwere Tuberkulose bei, daß er an dem folgenden

Der Kirchenongreß in Wittenberg.

— **Wittenberg.** Der Kirchenongreß in Wittenberg nahm im Verlauf seiner Beratungen die Berichte der verschiedenen Kommissionen entgegen. Professor D e i h m a n n, Berlin wies auf die erzielten Fortschritte des zwischenkirchlichen Anschlusses von Professoren im Studentenrat hin, zur besseren persönlichen Beziehungen zwischen den Kirchen, forderte

denen des westlichen und östlichen Europas angehörend sind. ...

Schwerer Ansturm bei Madrid.

Madrid. Auf der Madridfahrt von einem Volkseifer ist ein ...

Amerikas Begreifung für Eben Hofe.

Neuer. Die von Chamberlain nach Amerika mitgenom- ...

Eine Familie vom Unglück heimgesucht.

Aufführung eines Mordes in Lauterhofen. Einem dramatischen Verlauf nahmen die Ereignisse, ...

Unwetterkatastrophen in Südwestsibirien.

Überflutungen in Nord- und Ostdeutschland. In Norditalien herrschte dieser Tage ein derartig ...

Die Gebühre für Pakete.

die Hochwasserkatastrophen neuerdings in der Gegend ...

Die Portoerhöhung beschlossen.

Annahme der Gebührevorlage im Verwaltungsrat. Nach langer, sehr lebhaft geführter Debatte im Ver- ...

Briefe und Drucksachen.

Nach diesen Beschüssen sollen zukünftig Drucksache ...

Die Gebühre für Pakete.

werden danach bis 5 Kilogramm wie folgt festgesetzt: ...

Angenommen wurde weiter ein Antrag Dr. Robis, ...

Die Gebühre für Pakete.

Eine Reihe weiterer Bestimmungen wird ebenfalls ...

Für Postanweisungen.

beträgt die Gebühr bis 10 Mark 20 Pf., bis 25 Mark ...

Die Gebühr für telegraphische Postanweisungen.

beträgt bis 25 Mark 3 Mark, bis 100 Mark 3,50 Mark, ...

Sort gelangt im Verwaltungsrat wurde um das ...

Für Einzahlungen auf Zahlkarten bis 10 M.

verbleibt es bei dem bisherigen Gebührensatz von 10 Pf. ...

von der Veranlagung vorgeschlagene Gebühr von 5 Pf. ...

Die Portogebühr für gewöhnliche Inlandsstelegramme ...

Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung, beim ...

Angenommen wurde weiter ein Antrag Dr. Robis, ...

Mangel an Pferdenachwuchs.

Der Stand der deutschen Pferdezahl. In einem Unter- ...

Von dem bayerischen Oberlandfahnenmeister ...

Ökonomierat Dr. Böck meint, dass die falsche ...

Borausichtliches Wetter.

Am 27. Juli: Wolfig, zeitweise heiter, ziemlich warm, ...

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo.

1) Er machte den kleinen Koffer auf und nahm die ...

Alles bereitete er auf dem Bett aus.

Die Leuchte des Bischofs stand an ihrem Platz auf ...

Er rückte mit Mühe einen Tisch und den alten Sessel ...

Von Zeit zu Zeit wachte er den Schweiß von ...

Seine Hände zitterten, er schrieb langsam die folgen- ...

„Cofette, ich liebe dich. Ich werde dir es erklären. ...

Was ich zu geben hätte. Etwas Irrtum lag aber in dem, ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Cofette, dieses Papier wird man finden. Ich will dir ...

„Es ist vorbei! Ich werde sie nicht wiedersehen. Sie ...

war ein Rächer, das an mir vorüberzog. Ich werde in ...

In diesem Augenblick klopfte man an seine Tür. ...

Marius hatte in Erfahrung gebracht, daß Baljean ...

gegen Zahlung einer hohen Summe wollte er das ...



Als Marius den Fremden näher ansah, erkannte er ...

So deutete denn Zhenardier an, daß Marius einen ...

Zhenardier fuhr noch schärferes Geschrei auf: ...

„Wissen Sie auch, daß Baljean ein Mörder ist?“

Durch Marius' Hirn zügte es. „Wie Baljean hatte er ...

sein Verbrechen zu verdamnen. ...

„Sie sind ein großer Narr“, rief Marius, „ein ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

„Sie sind ein Narr, ein Verbrecher, ein Heuchler! ...

Neue Hochwasserkatastrophen.

Große Verdunstungen im Elbegebiet.
In der Gegend von Wittenberge ist die Elbe in den letzten Tagen täglich um etwa 30 Zentimeter gestiegen. Die Elbevorsünder Kästene und Liebenitz bei Wittenberge führen an sich schon Hochwasser und sind durch den eingetretenen Windsturm flüchtiger über die Ufer getreten. Infolgedessen sind die Verbindungen zwischen mehreren Dörfern überflutet, und ein Passieren Wittenbergs ist nur noch mit Kähnen möglich. Die Kartoffel-, Rüben- und Kornfelder der ganzen Gegend sind der Flutwelle zum Opfer gefallen. Die meisten Felder sind 20 Zentimeter weit unter Wasser gesetzt. Sämtliche Arbeiten der Elbstromverwaltung müssen eingestellt und die Arbeiter entlassen werden. Auch das Schwarzwasser in der Mündung

hält an und hat zahlreiche Sandvögel ruiniert. Das nicht unter Dankem Wasser stehende Land ist derartig marodiert geworden, daß eine Ernte ausfallen wird.
Von weiteren Sandstrichen sind u. a. das Seegebiet in den Kreisen Danneberg und Lützenow von dem Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen. Der Dambruch bei Gützerwede ist noch nicht beobachtet, denn unter dem ungeheuren Wasserdruck sind die eingerammten Befestigungsarbeiten weggerissen worden. Die Entleerung des Damms ist dadurch um mindestens 24 Stunden verzögert worden. So ist der Rückbruch in der Gegend der schwarzen Elber noch erheblich größer geworden.

Schwere Unwetter befiel ferner der Kreis Elbe im Rheinland. Ungeheure Sandmassen wurden von den Wäldern herabgeschleift.

Die Gegend um Elbe bildet einen großen See, der Landwirtschaft sind dadurch große Verluste entstanden. In Thüringen erlitt eine Windböse in den Orten Siedeburg und Siedeburg große Verwüstungen. An mehreren Häusern wurden zertrümmert und einhundertjährige Bäume entwurzelt. Eine 16 Zentner schwere Maschine rief der Sturm in Wäldern wegfert.

In Sibametica herrschte ein Wirbelsturm, bei dem namentlich in Süddeutschland mehrere Menschen umgekommen sind. Der Sachschaden soll auch hier sehr groß sein.

„Der Weltkrieg im Bild“.

Über 400 Originalaufnahmen des Kriegs-Bildes und Filmmaterials aus der modernen Materialschicht in Kupferdruck, Verformung. Vollpreis für Teilnehmer 35.— RM. (Sammlern) beim 10.— RM. (Kleiner) central Monatsraten von 3.— RM. Vertriebsstelle „Der Weltkrieg im Bild“, München 2, SW 3, Landwehrstraße 61 P.

Unzählige Millionen von Bildern sind in dem titanischen Ringen unseres Geschlechtes, diesen ersten großen europäischen Kriege in Zeitalter der Kinematographie entstanden. Ein jeder, und mag er nur wenige Tage brauchen, um sie, hier heute als neues reichliches Erinnerungsstück, sorgsam bewahrt sein keine Bildchen, die so erst zu ihm von jenem verworrenen Sünden von Eisen, Feuer, Rauch, Schweiß, Schrecken, Wut und Tod sprechen, der unter Wiebel er, in sich verliert, mit dem Leben absteht — die erzählen von den ersten unerschütterlichen Stunden, da nach dem Verhalten des Heldenabtritts der Schlacht das Leben neu gelichtet erschien — die finden von jenen Kameraden, denen ein minder guter

Bekanntmachung.

Der diesjährige Jahrgang an Äpfeln, Birnen und Pfannkuchen in Stadtgemeinde Nebra, der Rittergüter Nebra mit Wippach und Birkigt und des Rittergutes Tzingt soll

Donnerstag, den 28. Juli 1927

von Nachmittags 3 Uhr ab im Schützenhaus zu Nebra a. U. unter dem Termin bekannt zu machen den Bedingungen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Schützenhaus

Sonntag, abend 8 Uhr,

Großes Extrakonzert

Es laden freundlichst ein

F. Rockrohr.

F. Röncke.

Gasthaus Wendelstein

Sonntag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr:

Großes

Garten-Konzert

ausgeführt vom Stadtorchester Nebra unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Wöhrle.

Hierzu ladet freundlichst ein

Antonie Neumann.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitung mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung. Probeheften kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Stern leuchtete als uns überleben. Wenn wir aber an der Hand jener Bilder die Vorstellung von der Ungeheuerlichkeit unserer Weltanschauung sehen, die den Krieg nicht als vorübergehende Erscheinung unserer Sammlung hat. Je wilder die Schlacht tobt, desto mehr vergehen wir jenen kleinen Apparaten, der unter Krämpfen im drückenden Übermaß der großen nach der Haltung im 3. Weltkrieg — dann kam die Nacht des besten Lebens unserer Zeit.

Einer solchen Sammlung von Weltkriegsbildern ist in mannigfacher Hinsicht eine weittragende Bedeutung zuzuschreiben, zumal wenn sie, wie die vorliegende, vorzugsweise aus dem einzigen Bild- und Filmmaterial schöpft, das heraus kam, für kommende Geschlechter das Kriegesleben unserer Väter festzuhalten.

Ein Erinnerungsstück für die Teilnehmer an Kriegen! Dankbar werden die Kämpfer es begrüßen, daß ihnen hier von der besten Seite der große Bild- und Filmmaterialien vorgelegt werden. In der Wartung und in der Größe der Schlacht vorbereiten müssen. Nicht nur die Furchtbarkeit des Krieges stellt und ruft Erinnerungen wach! Für das überlebende Geschlecht steht im Vordergrund, daß aus dem Geschehen der Schlacht über den Krieg hinaus herbe, freilich und willensvolle Gesellen erwachen, die auch nach dem Schicksalschlag des Zusammenbruchs, nach vierzigjährigem Ringen nicht den Glauben an sich selber und an eine Zukunft ihres Vaterlandes verlieren wollen. Die Bilder jener allein im Kriege rein und edel sich entwickelnden Kameraden sind in einer kaum weicher großen Art der Gegenwart den Gedanken der Einigkeit aller, die zum besten Vaterlande sich bekennen, nicht verflümmern zu lassen. Die Bilder jener anderen Siegesführenden führen vor Augen, daß man selbst kann, wenn Vergessenheit nicht erdrückt, mit einer glücklichen Wendung des Schicksals nicht vergangen soll. Die Bilder jenes eigentümlichen, kriegsmäßigen Abenteurers erinnern daran, daß unter Not und Entbehrungen das oft die größten Taten erwachen.

Wir alle sind, die Bruchstücke unserer Mütter aus vergangener Kriegszeit im Geiste vor uns tragend, in das Weltkriegs hinausgegangen, um nur allzu bald zu erfahren, daß der Krieg anders war, als wir ihn uns gedacht hatten. Wir haben erfahren, daß nicht das Bild, das Plündernd, was sie auch noch so sehr im Rückgang der Wirklichkeit ringen, formte, aus den wirklichen, den lebendigen Krieg zu übermitteln vermag. Lasten finden nur die Photographie, die möglichst während oder spätestens unmittelbar nach der Kampfhandlung entstand. Wir alle wissen auch, daß unsere bestmöglichen Kenntnisse über die Lebensweise der Weltkriegskämpfer, wie es aber ganz nötig nötig wäre für kommende Geschlechter, damit ihnen erspart bleibe, was alle am Kriege beteiligten Väter mit Gefahrvoll von Blutopfern bezahlen mußten. So wird denn diese Buch, das die Fülle jener Bilder aus der Materialschicht, d. h. aus dem letzten und schwervergnügendsten Abschnitt des Weltkriegs zieht, der unversehrtheit möglichen auch für die künftige Gestaltung der Schlachten sein wird, in überzeugender Stärke den weltlichen Krieg übermitteln kann.

Keineswegs verkenne ich die Gefahr, die aus dem Anblick jener zahlreich hier vertretenen düsteren Kampfbilder erwachen kann, die das ganze Elend des Krieges in schmerzlicher Form vor Augen führen. Aber der Krieg hat, wie immer, auch nicht lediglich eine Vergrößerung der Menschheit mit sich, nachdem das Elend unserer Zeiterebener der Geschichte angehört. Wohl werden weiche, passivität, mels- und menschenfeindliche Kräfte allzu bereitwillig diese Bilderlage für ihre Zwecke auszunutzen bestrebt sein. Ihren Unversöhnlichkeit gegenüber zeigt es auch aus diesen Büchern sprechende Geschichte, die trotz aller menschlichen Auflebung die bedeutendsten Abschnitte ihres Verlaufs mit Blut zu schreiben pflegt.

So möge denn dieser „Weltkrieg im Bild“ mit tausenden von Sichten, aber auch nicht weniger geheimen, nur dem Eingeweihten verständlichen finden, die Kämpfer des Weltkrieges mit ihrer Schwere, aber auch zugleich erbebenden Lebenserinnerung erneut verbinden. Darüber hinaus möge das Werk in deutschen Familien zu kommenden Geschlechtern von den großen Taten unserer Zeit, von jenen einzigartigen unerschütterlichen deutschen Soldaten sprechen.

G. Solban, Reichsarztjbrat.

Die Saison in engl. Fettsäcklingen hat begonnen:
Jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** erhalte ich **frische Sendungen.** Feinste Qualität! Solide Preise!
Wwe. Meitz.

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wichtigste im aktuellen Weltbild. Eine Fülle aussergewöhnlicher Geschichten, Romane, Feuilletons, Satire, humorvolle Berichte, die den Leser zum Nachdenken anregen.

Bestellen Sie die „Woche“ bei jedem Buchhändler oder direkt bei der Verlagsanstalt. Preis 1 Mark. Bestellen Sie die „Woche“ bei jedem Buchhändler oder direkt bei der Verlagsanstalt. Preis 1 Mark.

Tun Sie es auch!

Die nächste Ausgabe ist immer Donnerstags bei Ihrem Buch- und Schreibwarenhändler vorzuzahlen.

Bauholz

nach Liste, sowie alle anderen Bauhölzer:

**Raubpund
Schalbretter
Dachlatten
Rüstbehlen
Rüststangen**

offizieller Preiswert

Thüringer Holzwerke, Rossleben Telefon Nr. 63

Aus diesem ganz vorzüglichen Werk wurde eine Anzahl von Originalaufnahmen zur Verfügung gestellt. Wie haben sie in unserem Schautafel ausgehängt. Die Bilder bedeuten nicht nur eine technische Höchstleistung, sondern sie sind auch nach dem Maß der Materie — jedes Bild ist eine Burgas lebendige Aufnahme in ihrer Welt als einzigartig lebend zu betrachten. Das Werk bringt dadurch bisher noch nicht veröffentlichte Aufnahmen, es gehört in jede Familie.

Wir begrüßen die Herausgabe dieses von jeder Landzeit freien Werkes um so mehr, als trotz der wirtschaftlich schmerzten Zeit nur das Beste gegeben wird.

„Die Gartenlaube“ Heft 29.

Reife, das schillernde Wort, birgt eine Fülle von dramatischen und historischen Erinnerungen. Am neuen Heft der „Gartenlaube“ finden wir einen reizvollen Beitrag über diese interessante Stadt: schöne Aquarelle vermitteln auch den flüchtigen Eindruck von ihrer malerischen Schönheit. Was für glatte Leute ist ein Aufzug über das harmlos-fröhliche Leben und Spätere unter den einzelnen Sünden und Neuen. Vergnügliche Bilder von Autos erlösen die Freunde an dem Versuch. Der bekannte Feuilletonist Hermann Wagnow erzählt aus eigenem Erleben von einer spannenden Abenteuerführung. „Müssen wir Spat treiben?“ ist eine Frage, die jeden angeht, der sich die körperliche und geistige Spannkraft erhalten will. Eine geschmackvolle Mozart-Konkerte löst die Aufmerksamkeit des Genies mit unbeständen Strömen ab. Das neue Heft der „Gartenlaube“ wird auch den anspruchsvollsten Leser reizen Genus bereiten.

Neue Hypothekarkredite für die Landwirtschaft.

Da auf dem Inlandsmarkt infolge der schon seit Monaten bestehenden allgemeinen Kapitalknappheit die Beschaffung von Hypotheken immer schwieriger geworden war, ist jetzt von der **Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt** zu Gunsten der Landwirtschaft eine Anleihe im Auslande im Betrag von

120 Millionen Mark

aufgenommen worden, deren Erlös alsbald zur Verfügung steht. Die Anleihe ist mit einem Zinssatz von 6% ausgestattet, wozu noch ein Verwaltungskostenbeitrag von 1/2% kommt, sodas insgesamt 6 1/2% jährlich an Zinsen zu zahlen sind. Der Auszahlungsfuß beträgt etwa 91% für den Landwirt. Unter den heutigen Verhältnissen muss man diese Bedingungen als günstig bezeichnen, umso mehr, als die Rückzahlung jederzeit zulässig ist, sodas bei einem Einsetzen der allgemeinen Zinssätze für langfristige Kredite ohne Weiteres die Schuld abgezogen werden kann.

Die Anleihe ist nur für die Landwirtschaft bestimmt, und zwar soll sie in erster Linie zur Abdeckung der laufenden Personalschulden, in Sonderheit der im Herbst fälligen Rentenbankwechsl, sowie auch sonstiger drückender kurzfristiger Verbindlichkeiten dienen.

Wie wir hören, übernimmt auch der Bankverein Artern, Spangenberg, Widner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Artern, die Vermittlung zu Originalabmachungen, der ja seinerzeit auch einen größeren Betrag der Rentenbankkredite für die Landwirte des hiesigen Bezirks befohrt hat.

Wilstein-Sonderhefte sind beliebte Geschenke.
Wilh. Sauer, Roßleben.

Mittwoch **frischen Fisch** E. Kropf.

Alle **Drucksachen** für jeglichen Privat- und Geschäftsbedarf in einfachster und feinsten Ausführung werden jederzeit in kürzester Frist bei billigster Preisberechnung geliefert. **Wilh. Sauer** Buchdruckerei Roßleben a. Unstr.

Dienstag morgen entschlief in der Klinik in Naumburg nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwiegertochter **Frau Anna Rudolph** im 36. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt im Namen aller Hinterbliebenen an **Otto Rudolph** nebst Kindern und Mutter Nebra, den 27. Juli 1927. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

